

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Zu-
bellarische und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
geleitet, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 137.

Donnerstag, den 25. November 1886.

52. Jahrgang.

Zur Reichstags-Eröffnung.

Am heutigen Donnerstag tritt der Reichstag zu seiner ordentlichen Winteression, der letzten der gegenwärtigen Legislaturperiode, zusammen, nachdem er bekanntlich schon im September behufs Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages zu einer außerordentlichen, wenn auch nur sehr kurzen Session versammelt war. Bereits liegt ein ziemlich reichhaltiges Arbeitsmaterial vor; außer dem Etat umfaßt das Arbeitsprogramm des Reichstages bis jetzt die Entwürfe über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Erdarbeiter und die Seelente, das neue Militärrelittengesetz, die Vorlagen über die Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, über die Ausprägung einer 20-Pfennig-Nickelmünze, über die veränderte Serviseintheilung der Orte, über die Errichtung eines orientalischen Sprachen-Seminars an der Berliner Universität und endlich auch die wichtigste Vorlage der gesamten Session, diejenige wegen Festsetzung der Friedensstärke des Reichsheeres; daß sich diesem Vorlagenstrauch im Laufe des parlamentarischen Feldzuges noch verschiedene andere Entwürfe hinzugesellen werden, kann als sicher betrachtet werden. — Ueberhaupt hat die so frühzeitige Einbringung der Militärvorlage; bislang war man allgemein der Ansicht, daß sie dem Parlamente erst nach Weihnachten zugehen werde, während nun offiziell bereits versichert wird, daß dies noch vor der Weihnachtspause geschehen solle. Es stehen demnach schon für den Beginn der Session heiße und große Debatten in Aussicht, denn schon seither konnte die Festsetzung der Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres und deren Dauer im Parlamente erst nach schweren Kämpfen erzielt werden und daß sich dieselben jetzt womöglich noch heftiger gestalten werden, ist kaum zu bezweifeln — die Auslassungen der oppositionellen Presse über die neue Septennatsvorlage, deren Inhalt allerdings sich noch der Beurtheilung entzieht, lassen dies genugsam erkennen. Aber auch die Verathung des Etats wird schon sehr lebhafte Debatten ergeben; der Reichshaushaltsetat pro 1887/88 weist in verschiedenen Positionen nicht nur beträchtliche Mehrforderungen auf, sondern er enthält auch ein Gesamtdefizit von 33 Millionen Mark, welches durch Erhöhung der Matrularbeiträge der Einzelstaaten zu decken sein wird. Die sich hieraus ergebende schwierige finanzielle Lage wird darum den Gegenstand lebhafter Verhandlungen bilden; auch auf Seiten der regierungsfreundlichen Parteien herrscht die Ueberzeugung vor, daß die Finanzfrage dringend eine Lösung erheische, aber wie dieselbe zu erreichen sei, darüber sind auch auf dieser Seite die Meinungen sehr getheilt, während bei den oppositionellen Parteien über diesen Punkt wiederum ganz andere Anschauungen obwalten. In jedem Falle wird aber die Beschaffung erhöhter Einnahmen wiederum im Mittelpunkt des parlamentarischen Kampfes stehen, gleichviel, ob abermals eine neue Branntweinfeuernvorlage eingebracht wird oder nicht. Von den übrigen, oben erwähnten Vorlagen sind diejenigen über die veränderte Serviseintheilung der Orte und über die Errichtung eines orientalischen Sprachen-Seminars an der Berliner Universität aus der vorigen ordentlichen Reichstagsession mit in die neue herübergenommen; auch das Militärrelittengesetz hat den Reichstag schon wiederholt beschäftigt. Der Entwurf über Herabsetzung der Gerichtskosten und der Rechtsanwaltsgebühren entspricht nur einem in den weitesten Volkskreisen seit lange gehegten Wunsche und ist der Entwurf berufen, einem Zustande ein Ende zu machen, den man überall in der Bevölkerung als einen drückenden empfindet; ebenso kommt die Vorlage über die Ausprägung einer 20-Pfennig-Nickelmünze einem allgemein verbreiteten Wunsche entgegen. Was endlich die beiden Vorlagen hinsichtlich der Ausdehnung der Unfallversicherung auf

die Seelente und Erdarbeiter anbelangt, so kann man es nur freudig begrüßen, daß nunmehr auch diese beiden Kategorien der arbeitenden Bevölkerung mit ihren zahlreichen Mitgliedern der Wohlthaten der sozialpolitischen Gesetzgebung theilhaftig gemacht werden sollen. Alle diese Gesetzentwürfe sind allerdings weniger politischer, als vielmehr sachlich wichtiger Natur, aber auch sie dürften zum Theil zu einer bewegten Diskussion führen, Alles in Allen genommen, läßt sich also schon jetzt erkennen, daß wir abermals einer höchst bedeutungsvollen Session entgegengehen, in der an alle Parteien Entschlüsse über schwerwiegende Fragen heranzutreten werden und man kann vorläufig nur dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß diese Entschlüsse mit dazu dienen mögen, die Wohlfahrt unseres Gesamtwaterlandes nach Innen und seine Machtstellung nach Außen fördern zu helfen. Allgemein sieht man einer persönlichen Rundgebung des Fürsten Bismarck über die gegenwärtig schwebenden Fragen der hohen Politik entgegen, doch steht eine solche erst nach Weihnachten zu erwarten, da der leitende Staatsmann bis dahin sich an den Verhandlungen des Reichstages nicht zu betheiligen gedenkt. Voraussichtlich wird aber schon die Thronrede Aufklärungen über die allgemeine Lage enthalten und bei der Friedensstimmung der deutschen Politik ist nicht daran zu zweifeln, daß diese Auslassungen einen beruhigenden Charakter tragen und somit die Hoffnungen auf Erhaltung des Weltfriedens stärken werden.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 24. November. Genau einen Monat vor dem Weihnachtsfeste dürfte es weder zu früh, noch zu spät sein, an Das und Jenes zu erinnern, was doch Niemand, der in der Lage ist, Festgeschenke machen zu können, vergessen möge. Zunächst nämlich das, daß Vieles von dem, was man sich als Ueberraschung ausgedenkt hat, nicht erst aus der Ferne herbeigebracht oder verschrieben zu werden braucht, sondern an Orte in gleicher Gegend und zu gleichem Preise zu haben ist. Wir verhehlen es ganz und gar nicht, daß wir mit dieser Erinnerung Klame machen wollen für unsere Gewerbetreibenden — aber eine derartige Klame halten wir für wohlberechtigt. Dürfen wir bei uns über die Leistungen in verschiedenen Zweigen der Gewerbsthätigkeit und des Handels durchaus nicht klagen, so möchte sich daraus auch die soziale Pflicht ergeben, alle strebsamen Geschäftsleute nach Kräften zu unterstützen, was besonders bei einer Gelegenheit, wie sie nahe bevorsteht, geschehen möchte. Es ist ja gewiß im Interesse der gesamten Bevölkerung anzuerkennen, was z. B. in Herstellung anständiger, ja sogar eleganter Ladeneinrichtungen bei uns geschieht; nun so belohne man denn auch die Strebsamkeit und ermutige den sich regenden Geschäftssinn. Für unsere Geschäftsleute ergibt sich einer solchen Aufforderung gegenüber freilich die Pflicht, ihren Abnehmern durch Zuverlässigkeit, Güte der Waaren und angemessene Preise in jeder Hinsicht gerecht zu werden und durch Beständigkeit in ihren Geschäftsgrundsätzen ihre Geschäfte selbst zu empfehlen. Güte der Waaren und ehrliche, aufmerksame Bedienung ist allemal die beste Klame.

— Der vielgenannte, aus Sachsen stammende Hochstapler Haan, dessen Leben bis jetzt eine ununterbrochene Kette von Betrug, Schwindel, Fälschungen und dafür erlittenen Strafen bildet, und der auch die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde zum Felde seiner Thätigkeit erkoren hatte, hat, nachdem er zuletzt eine 1 1/2-jährige Zuchthausstrafe verbüßt, seit dem Frühjahr Pommern, Ost- und Westpreußen zum Schauplatz seiner Thätigkeit gemacht. Als ein „Herr v. d. Goltz“, und „Leutnant von Puttkamer“, in welchen Rollen ihm sein feines und gewandtes Wesen zu Statten kam, hat er bei Gutsherrschaften, wie bei Gastwirthen sich

gemeiner Schwindeleien und Unterschlagungen so lange schuldig gemacht, bis er in Remel kürzlich verhaftet wurde.

— Von den durch die kaiserl. Postbehörde eingeführten Soldatenbriefmarken wird immer noch in einem verhältnismäßig nur geringen Maße Gebrauch gemacht, was namentlich mit Rücksicht auf die jetzt neu eingeführten Rekruten erwähnt sein mag. Die Briefmarken schaffen den Soldaten auch größere Bequemlichkeiten in der Absendung von Poststücken und sind in jeder Kantine zu haben.

Glashütte. Die Versuchskompanie, aus Mannschaften der 1. Infanterie-Division Nr. 23 gebildet, nahm ihre Marschroute über Glashütte und lagerte am 22. November Mittags, von Dohna kommend, in der Nähe der Stadt, um nach einstündigem Aufenthalt das nächste Quartier Altenberg zu erreichen. Ein Korrespondent des Pirnaer Anzeiger brachte infolge des Eintreffens der Quartiermacher dieser Kompanie in Rügeln bei Pirna die Sensationsnachricht, daß in Schlottwitz die Kinderpest ausgebrochen und die Kompanie zur Absperrung kommandirt worden sei.

— Der Handwerkerverein feierte am Montag sein 13. Stiftungsfest durch einen Ball mit vorausgehender Tafel.

— Vor Kurzem kam hier der Fall vor, daß ein Billardball beim Anrufen (um ihn nicht mit einem anderen zu verwechseln) mit langer Stichelstange verbrannte, ohne daß jedoch ein weiteres Unglück passirte. Der Ball war aus Cellulose gemacht.

Altenberg, 23. November. Gestern Nachmittag 1/2 4 Uhr traf ein Versuchsbataillon der 1. sächs. Armee, im Ganzen 117 Mann stark, bestehend aus Mannschaften des 1. Leib-Grenadier-Reg. Nr. 100, des 2. Grenadier-Reg. Nr. 101, des 3. Infanterie-Reg. Nr. 102 und des 4. Infanterie-Reg. Nr. 103, unter Führung eines Majors, eines Premier- und zwei Sekonde-Lieutenants nebst einem Stabsarzt, einem Feldwebel, einem Zahlmeister-Aspiranten und 10 Unteroffizieren hier ein. Das Bataillon kam von Dohna, nahm in Altenberg Quartier und marschirte heute früh um 8 Uhr ab nach Frauenstein. Seit dem Jahre 1866 war hier keine größere Einquartierung und wurden demzufolge die Mannschaften von den Bürgern freudig begrüßt und gewiß allerseits gut verpflegt.

Dresden. König Albert und Königin Karola haben sich am Montag nach Jagdschloß Bernsdorf begeben, wohin Prinz Georg am Dienstag nachfolgte. Während nun die Königin an letzterem Tage zurückkehrte, werden der König und Prinz Georg erst am Freitag nach Dresden zurückkehren.

Schandau. Vor ca. 9 Wochen wurde in Reinhardtshof der 6jäh. Sohn des Bruchmeisters Köllig von einem tollen Hunde gebissen. Dieser Tage ist nun der unglückliche Knabe erkrankt und soll nach dem Ausspruche des Arztes die Tollwuth zum Ausbruch gekommen sein.

Reißen. Seiten des konservativen Vereins für den Amtsbezirk Reißen ist nunmehr als Kandidat für den diesseitigen Reichstagswahlkreis, welchen bislang der Rittergutsbesitzer und lgl. Kammerherr v. Carlowitz auf Proschwitz vertrat, der Rittergutsbesitzer und lgl. Kammerherr Major a. D. Jehn v. Friesen auf Röttha, welcher sich zur Annahme eines Mandats als Reichstagsabgeordneter bereit erklärt hat, für die im nächsten Jahre stattfindende Reichstagswahl aufgestellt worden.

Freiberg. In seiner letzten Sitzung hat der Stadtrath beschlossen, die Anleihen von 1872 und 1880 im Restbetrage von rund 1,340,000 M. per 1. April 1887 aufzulösen, sobald ein definitiver Abschluß über eine neue Anleihe von 2,000,000 M. vorliegt, eine neue Gesamtanleihe zu 3 1/2 Prozent in Höhe von 2,000,000 aufzunehmen und Herrn Bürgermeister